

Monika Karsch freut sich über das beste Karrierejahr

SCHIESSEN Nach ihrem zweiten Kind ist die Regensburgerin mit zwei EM-Medaillen in der internationalen Klasse angekommen. Die DM ist ihr Endpunkt 2013.

VON CLAUS-DIETER WOTRUBA, MZ

REGENSBURG. In der Ruhe liegt die Kraft. So gelassen, wie Monika Karsch am Schießstand auf den Tremmelhausener Höhen steht, zielt und abdrückt, belegt die 30-Jährige diese alte Weisheit. Die Regensburgerin trainiert auf der Anlage der traditionsreichen Königlich privilegierten Hauptschützengesellschaft Regensburg (kurz HSG) für die deutschen Meisterschaften in München-Hochbrück. Am Freitag (ab 18.45 Uhr) mit der Luftpistole und am Samstag (ab 16.30 Uhr) mit der Sportpistole stehen dort die letzten Wettkämpfe der Saison an – einer sehr erfolgreichen Saison.

Nie zuvor hat Monika Karsch in ihrer Karriere die nötige Konzentration so gut mit der nötigen Lockerheit kombiniert wie in diesem Jahr. Ende Juli schaffte die Pistolenschützin bei der Europameisterschaft im kroatischen Osijek ein Novum für deutsche Schützinnen: Karsch und ihre Kelheimer Klubkollegin, die sechsmaligen Olympia-Teilnehmerin Munkhbayar Dorjsuren (44), standen gemeinsam auf dem Treppchen. Karsch wurde mit Bronze, Dorjsuren mit Silber dekoriert – und obendrein gab es Silber mit dem Team.

Zwei harte, lehrreiche Jahre

Für Monika Karsch war es die Ernte nach zwei so harten wie lehrreichen Jahren. 2011 war die Sportsoldatin zwar stets nah dran gewesen an einem großen Erfolg wie einem Finale im Weltcup, doch trotz bester Trainingsleistungen war sie „als Neunte, Zehnte, Elfte“ stets daran vorbeigeschrammt. 2012 war die Enttäuschung mit der verpassten Olympia-Teilnahme in London noch größer. „Diese beiden

Jahre haben mir viel gelehrt“, sagt sie. „Wenn man Niederlagen einsteckt, darf man sie nicht negativ bewerten.“

2013 ist alles anders. „Das Niveau war konstant und immer da“, sagt Karsch. „In jeder Trainingseinheit hätte es für ein internationales Finale gereicht.“ Das gibt Sicherheit. Der Hintergrund aber ist wohl ein anderer: Monika Karsch ist eines jener Beispiele für erfolgreiche Mütter. Auf Töchterchen Lina folgte im November 2012 Sohn Bruno – im Februar stand Karsch auf dem Schießstand. „Ich habe nie an der Rückkehr gezweifelt“, sagt sie. Das Umfeld schon. „Selbst der Psychologe der Nationalmannschaft hat gesagt, dass es noch nie eine zweifache Mutter geschafft hat. Da wäre ich die Erste.“

Granada gab den letzten Schub

Monika Karsch ist die Erste. „Ein Kind gibt einem Reife“, sagt sie. „Ich tue heute genauso viel für meinen Sport wie früher. Aber die Wertigkeit ist eine andere.“ Die Verbissenheit, „dass es doch funktionieren muss“, sei weg. „Es gibt eben auch noch etwas Anderes.“ Zudem könne sie „ganz gut organisieren“ und nicht nur Ehemann Thomas sorgt dafür, dass „viele Tage auf meinen Zeitplan ausgerichtet sind“.

Wenn Mama Karsch heute verweist, will sie, dass es sich lohnt. Früh deutete sich an, dass heuer auch sehr wohl etwas herauspringen könnte: Die dosierten Vorbereitungswettkämpfe in Hannover und Pilsen liefen gut, beim Heim-Weltcup sorgte nur ein Fehler, eine Null, dafür, dass die erste Finalteilnahme nicht gelang. Das schaffte sie im spanischen Granada, dem WM-Ort 2014. „Der fünfte Platz dort war innerer Antrieb für mich“, sagt Karsch. „Wochen vor der EM habe ich von der Silbermedaille geträumt.“

Selbst Sorgen um Klein-Bruno mit zwei Herzoperationen warfen sie nicht aus der Bahn. „Alles ist jetzt in Ordnung“, sagt die Mutter. „Das hat mich nur noch stärker gemacht.“ Im Schießen brauche man eben ein paar Jahre. „Mit den Medaillen und dem Finale bin ich auf der nächsten Stufe. Ich bin 30 und habe noch zehn Jahre vor mir.“



Zwei EM-Medaillen als Belohnung für viel Durchhaltevermögen: Pistolenschützin Monika Karsch beschließt am Freitag und Samstag ihre Saison mit der deutschen Meisterschaft in München-Hochbrück. Foto: Brüssel

ALS BESTE INS EM-HALBFINALE

► **Bei der Europameisterschaft** war die Regensburgerin Monika Karsch mit 587 Ringen (292 Präzisionsschießen, 295 Duell) sogar als Führende in das Halbfinale eingezogen.

► **Ihre Kelheimer Klubkollegin** Munkhbayar Dorjsuren kam zunächst auf 584 (290/294). Antje Noeske (Neubrandenburg) wurde 42. (559).

► **Im Halbfinale** war Dorjsuren mit 15 Treffern – geschossen im Hit-or-Miss

System – die Beste. Karsch musste mit 14 Treffern in ein Stechen. Gegen Heidi Diethelm Gerber (Schweiz) unterlag Dorjsuren im Kampf um Gold 3:7, Monika Karsch schlug die Spanierin Sonja Franquet mit 8:4.

► **Hinter den Russinnen** (1742 Ringe) gab es für das Team von Bundestrainer Peter Kraneis mit 1730 Ringen den zweiten Platz. Dritte wurden mit 1728 Zählern die Schützinnen aus Serbien.